

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Dritter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 3. Februar 1843.

5.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an der Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Danne, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Köpchenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt.

Die Redaction.

Der Improvisator Richter.

Improvisatoren nennen wir diejenigen Personen, welche über aufgegebene Themen des verschiedensten Inhalts aus dem Stegreif dichten. Sie stehen in der menschlichen Gesellschaft ungefähr so da, wie die Kometen unter den übrigen Himmelskörpern; man begreift mit seinen Sinnen, daß sie sind, weiß aber eigentlich nicht recht, was sie sind. Man müßte sich versucht fühlen, zu glauben, daß diese Geburten eines anscheinend übermenschlich angestregten Geistes, in einem Zustand von Clairvoyance*) entstanden wären, könnte der Improvisator nicht jeden Augenblick diesen Zustand selbst hervorrufen, der sich dann allerdings nach und nach bis zu einer Höhe steigert, von der er sich nicht selbst wieder zurückru-

fen kann, und die ihn aus dem Stegreif wahre Meisterwerke schaffen läßt, die er, stehen sie fertig da, selbst anstaunt.

So ist es dem Einsender mit Richter mehreremale gegangen. Er sagte mir oft: „Da will ich Ihnen einmal ein Gedicht von mir recitiren, das ist ausgezeichnet.“ So wie es mir zum ersten Male als eine seltene Arroganz aufsiel, ihn seine eignen Sachen so loben zu hören, so wird es auch denen gehen, die diese Zeilen lesen; allein man muß hier von einem ganz andern Standpunkte aus beurtheilen.

Er bewundert, wenn er von der Vortrefflichkeit einzelner seiner Gedichte spricht, den Genius, der sie ihm eingegeben, aber durchaus nicht sich selbst, und daß bei ihm solche Eingebungen des Genius stattfinden, beweist deutlich der Umstand, daß er sogleich, nachdem er improvisirt, namentlich bei den ideenreichsten und reinsten Leistungen, nicht mehr weiß, was er gesprochen. Und das muß auch so sein, sonst wäre es nicht möglich, daß er in einer Gesellschaft, wo alle ihm aufgegebenen Themata die Aufschrift: „Weilchenblau und Maiengrün“ trugen, über dasselbe Thema sechs oder sieben verschiedene Gedichte machte. Uebrigens zeigt Richter in seinem Umgange eine merkwürdige Verstandesklarheit, die ihn auch bei Dingen, die er, vermöge seiner Jugendbildung,

*) Clairvoyance ist die, zuerst von Puysegur in Behandlung von Kranken durch thierischen Magnetismus beobachtete und nachher in die Theorie dieses Eigenzustandes des Lebens aufgenommene höhere Steigerung des Somnambulismus, in dem der Clairvoyant nicht nur zur Selbstbeschauung seines Körpers, sondern auch durch magnetischen Rapport zur Wahrnehmung von Vorgängen im Innern anderer Personen, ja sogar zu einer Klarheit der Erkenntniß gelangt, die sich in die Ferne (und, der Zeit nach, auf Vergangenheit und Zukunft) erstreckt.